

Pflegekräfte dringend gesucht

Bernau (moz) Um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen, ergreifen immer mehr Unternehmen selbst die Initiative. So auch das Evangelisch-Freikirchliche Krankenhaus Bernau und Herzzentrum Brandenburg, das in diesem Jahr erstmals mehr Pflegekräfte ausbildet.

Vor allem in den Pflegeberufen werden Fachkräfte in den nächsten Jahren dramatisch knapp, prognostizieren Fachleute. Bereits 2020 werden in Deutschland allein in den Krankenhäusern fast 140 000 Pflegekräfte fehlen. Bis 2030 drohe die Personallücke sogar auf 950 000 Fachkräfte anzuwachsen, so das Ergebnis einer Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC. Das Krankenhaus Bernau baut deswegen vor.

„Wir wissen, dass immer weniger Schulabgänger die Schulen verlassen. Wer weiß, wie lange wir noch von außerhalb Leute bekommen“, sagt Pflegedienstleiterin Birgit Pilz. Gleichzeitig habe das Krankenhaus aufgrund des demographischen Wandels immer mehr ältere Patienten zu betreuen. „Wir bieten daher seit Oktober zwei Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege und einen in der Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten zusätzlich an“, erklärt Pflegedienstleiterin Birgit Pilz. Damit wird das Krankenhaus künftig 10 Krankenpfleger und zwei Operationstechnische Assistenten im Jahr ausbilden. Dass es weniger junge Menschen werden, die in eine Berufsausbildung gehen, merke man bereits jetzt. „Früher haben wir pro Jahr 300 bis 350 Bewerbungen für unsere Azubi-Stellen bekommen. In diesem Jahr waren es nur 200.“ Und von denen sei ein Großteil schlicht ungeeignet. „Da waren viele darunter mit ganz schlechten Zeugnissen, die gleich ausschieden“, verrät Birgit Pilz.

Ein guter Realschulabschluss (Notendurchschnitt mindestens 2,5) oder ein Abitur (Notendurchschnitt von mindestens 3,3) sind Voraussetzungen, um eine der Stellen im Krankenhaus zu bekommen.

„Beim Einstellungstest müssen die Bewerber eine Matheaufgabe lösen. Getestet werden auch die Allgemeinbildung und das Lösen von Textaufgaben“, erklärt Birgit Pilz.

Wer sich nicht sicher ist, ob der Beruf der Krankenschwester oder des Krankenpflegers etwas für ihn ist, der kann auch ein Vorpraktikum machen, das sich besonders auch für junge Schulabgänger anbietet.

Rund 70 Prozent der Azubis sind Abiturienten. „Der Beruf der Krankenschwester ist ganz anders als noch vor einigen Jahren. Die Bewerber brauchen Empathie, ein Gefühl für Menschen, Einsatzbereitschaft, also große soziale Kompetenzen, aber auch eine sehr gute Auffassungsgabe, denn sie haben viele, oft sehr komplexe Aufgaben“, fasst es Ausbildungskoordinatorin Carmen Prusky zusammen.

Drei Jahre dauert die Ausbildung. Den theoretischen Unterricht erhalten die Azubis an der Akademie der Gesundheit Berlin-Brandenburg. „Die Akademie gibt es seit 1992. Das Krankenhaus Bernau ist Gründungsmitglied“, sagt der Leiter Jens Reinwarth. „Wir bilden derzeit 1050 Azubis in elf staatlich anerkannten, pflegerischen, therapeutischen und medizintechnischen Gesundheitsberufen aus.“

43 000 Euro kostet ein Azubi seinen Ausbildungsbetrieb in den drei Jahren. Die Krankenkassen refinanzieren die Kosten jedoch zum größten Teil. „Nur für die Operationstechnischen Assistenten zahlen die Krankenkassen leider nichts dazu. Da die für uns aber sehr wichtig sind, bilden wir sie trotzdem aus“, so Pflegedienstleiterin Birgit Pilz.

Dass es bislang noch genügend Bewerbungen am Krankenhaus gibt, erklärt sich Birgit Pilz mit den guten Ausbildungsbedingungen. „Die Azubis können in verschiedenen Abteilungen arbeiten und wir versuchen, die Azubis entsprechend ihrer Stärken zu fördern.“ 35 Krankenschwestern wurden zusätzlich qualifiziert als Praxisanleiter. Und das Krankenhaus bietet gute Berufsaussichten: „Bei guten und sehr guten Leistungen übernehmen wir unsere Azubis“, versichert Birgit Pilz.

Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger dauert drei Jahre. Im Krankenhaus Bernau umfasst sie 2100 Stunden theoretischen und 2500 Stunden praktischen Unterricht. Die ersten vier Monate sind Probezeit. Zur Vorbereitung auf die Ausbildung ist ein Orientierungspraktikum möglich.

Drei Jahre dauert die Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten. Sie umfasst 1600 Stunden theoretischen und 3000 Stunden praktischen Unterricht. Das Tätigkeitsfeld der „OTA“ liegt in den Fachbereichen OP und Funktionsdiagnostik, sie betreuen unter anderem Patienten während einer OP und bereiten die OP und nötigen Instrumente vor.

2020 werden in Krankenhäusern 140 000 Pflegekräfte fehlen

